© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Halsschild nicht ganz doppelt so breit, als lang, an den Seiten fast ganz parallel, an den Vorderecken schräg abgestutzt, die Aussenecke der Abstutzung nicht hervortretend, die grossen Seitengruben an der Basis schmäler, in der Mitte nicht so nahe an den Seitenrand herantretend, aber vorn ebenso in die inneren Vorderecken auslaufend wie bei *Mniszechii* Deyr., der ganze Grund der Gruben, auch der kleineren vorn neben der Mittelfurche, dicht und fein punktirt, kurz behaart und gelb bepudert (ähnlich wie bei *gloriosa* und *Albertisii* Gestro), die Mittelfurche etwas dichter punktirt, als gewöhnlich. Die Flügeldecken in etwas unregelmässigen Reihen grob punktirt, die Punkte an der Basis der Reihen mehr oder weniger zusammenfliessend; die daraus entstandenen Gruben golden, gelb behaart und bepudert. Das letzte Hinterleibssegment mit drei glatten, zerstreut punktirten Stellen zwischen den fein granulirten und behaarten Längsbinden.

Ueber Bubalocephalus, Macrotarsus und Verwandte.

Von
J. Faust.

Ein mir von Herrn Clemens Müller freundlichst überlassenes Pärchen des *Bubalocephalus Kiesenwetteri* Cap. aus der früher Kiesenwetter'schen Sammlung, sowie einige sehr kurzrüsslige turkestanische *Macrotarsus* (*brevirostris* und *latirostris* Faust), deren Aehnlichkeit mit der mir damals in natura noch unbekannten Gattung *Bubalocephalus* ich schon ausgesprochen, gaben mir Veranlassung, die Hyperides vrais an der Hand von Capiomonts Monographie durchzusehen.

Zuerst muss ich konstatiren, dass die Gattung *Bubalocephalus* entschieden zu den Hyperiden gehört, während *Alophus* und *Lepidophorus* bereits von Leconte und Horn als zu einer andern Gruppe gehörig ausgeschieden worden sind.

Nach Capiomont hat zunächst sich Kirsch — Berl. E. Z. 1874 p. 174 — für eine Theilung der *Hypera*-Arten in ungeflügelte (subg. *Hypera*) und in geflügelte (subg. *Phytonomus*) ausgesprochen, indem er den von Capiomont verwertheten Epimerenwinkel als ein nicht durchgreifendes Merkmal zu kennzeichnen sucht. In der Fauna baltica werden dieselben beiden Untergattungen, in der Faune

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

du bassin de la Seine die Vereinigung beider mit Hinzuziehung von *Limobius* unter den einen Gattungsnamen *Hypera* befürwortet.

Was die Verwerthung des Epimerenwinkels angeht, so muss ich sagen, dass dies Merkmal etwas unbequem zu sehen und die Grenze schwer festzustellen ist, wann der Winkel ein mehr rechter oder ein mehr stumpfer genannt werden kann. Es scheint mir aber in der Natur der Schulterbildung zu liegen, dass die Arten ohne Schulterecke stumpfwinklige, diejenigen mit Schultern aber mehr rechtwinklige Epimerenwinkel haben müssen. Uebrigens stimmen auch Capiomont's und Kirsch's Eintheilung vollkommen überein, denn beide Autoren citiren unter *Hypera* nur ungeflügelte Arten ohne Schulterecke, aber mit stumpfem Epimerenwinkel, unter *Phytonomus* aber nur geflügelte Arten mit Schulterecke und mit mehr rechtwinkligem Epimerenwinkel.

Bei einer etwaigen Nichttrennung der *Hypera*, wie dieselbe von Bedel befürwortet ist, musste ein Fallenlassen der beiden Gattungen *Bubalocephalus* und *Macrotarsus* (beide ohne Schulterecke, ungeflügelt) wenigstens als selbstständige Gattungen, also ein Aufgehen derselben in *Hypera* als nothwendige Folge in Frage kommen. Mit aufrichtiger Freude würde ich an eine Schmälerung unseres Gattungsreichthums gegangen sein, wenn sich bei *Bubalocephalus* und *Macrotarsus* nicht ernste Gründe für Beibehaltung dieser Gattungen erwiesen hätten. Der bei allen hier in Frage kommenden Hyperiden (Europäische) konstant abweichende Bau der Hintertarsen, sowie die an der inneren Spitze weder mit einem Sporn versehenen noch in eine Spitze ausgezogenen vier Vorderschienen lassen eine Vereinigung von *Macrotarsus* mit *Hypera* nicht zu, während *Bubalocephalus* von *Hypera* durch die runden Augen und den langen Fühlerschaft (beide Organe sind bei *Hypera* übrigens nicht immer konstant gebildet) abweicht; eine Vereinigung der beiden letzten Gattungen bleibt einstweilen ausgeschlossen.

Capiomont, wie wahrscheinlich Jeder, der die Gattung *Macrotarsus* nach Lacordaire zu bestimmen versucht hat, ist erstaunt gewesen, dass Lacordaire diese Gattung der kurzen Hinterbrust wegen zu seinen Cylindrorhiniden und weitab von den Hyperiden gestellt hat. Wenn auch Lacordaire eingestanden und Capiomont ihm nachempfunden, dass er den Werth einer kurzen und langen Hinterbrust überschätzt hat, so war damit jedenfalls nicht die Werthlosigkeit der Hinterbrustlänge ausgesprochen. Hätte Capiomont die Länge der Hinterbrust bei seiner Eintheilung der Hyperiden nicht ganz unberücksichtigt gelassen ,so wäre er jedenfalls zu einer schärferen Trennung der Gattungen gelangt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wenn man die Hyperides vrais Cap. auf die Hinterbrustlänge prüft, so findet man, dass alle von ihm unter Hypera vereinigten Arten eine kurze Hinterbrust haben, also auch in dieser Beziehung eine homogene Gattung bilden, während unter seinen Phytonomus-Arten solche mit kurzer und andre mit langer Hinterbrust stehen. Mit Berücksichtigung der Länge des Fühlerschaftes (dem seine Bedeutung in gewissen Grenzen nicht abgesprochen werden kann), sowie der relativen Breite des Abdominalfortsatzes bin ich zu folgender Trennung der europäischen Hyperiden gelangt.

1. Käfer ungeflügelt, Decken ohne Schulterecke, Hinterbrust zwischen Mittel- und Hinterhüften kürzer als der Mittelhüften-Durchmesser, auch kürzer als der Abdominalfortsatz breit.
2. Augen rund, Fühlerschaft überragt den Augenhinterrand. *Bubalocephalus* Cap.

2. Augen oval, Fühlerschaft erreicht nie den Augenhinterrand,
3. Hintertarsen verlängert, nicht erweitert und ohne schwammige Sohle, Schienen ohne Sporn an der Spitze. *Macrotarsus* Sch.

3. Hintertarsen nicht verlängert, alle Glieder mit mehr oder weniger schwammiger Sohle, Glied 3 erweitert, wenigstens die 4 Vorderschienen in eine Spitze ausgezogen und mit einem mehr oder minder deutlichen Sporn . . . . . Hypera Germ.

1. Käfer geflügelt, Decken mit Schulterecke,
4. Augen oval, Fühlerfurche unter die Augen gerichtet,
5. Hinterbrust zwischen den Hüften kürzer als der Abdominalfortsatz breit,
6. Fühlerschaft überragt den Augenvorderrand, Hinterbrust zwischen den Hüften kürzer als der Mittelhüftendurchmesser und deutlich kürzer als der Abdominalfortsatz breit, Rüssel dick und kürzer als der Thorax. . . . . *Donus* Cap.

6. Fühlerschaft erreicht nur den Augenvorderrand, Hinterbrust zwischen den Hüften nur wenig kürzer als der Mittelhüftendurchmesser und nur wenig kürzer als der Abdominalfortsatz breit, Rüssel dünn, so lang oder länger als der Thorax. *Metadonus* Cap.

5. Hinterbrust zwischen den Hüften länger als der Abdominalfortsatz breit und länger als der Mittelhüftendurchmesser, Fühlerschaft erreicht höchstens den Augenvorderrand,
   Geissel 7 gliedrig . . . . . *Phytonomus* Sch.
   Geissel 6 gliedrig . . . . . subg. Limobius Sch.
4. Augen rund, Fühlerfurche zur Augenmitte gerichtet, nach hinten erweitert, die Augen gleichsam umfassend . . *Coniatus* Sch.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nach Lacordaire hätten *Bubalocephalus, Hypera* und *Donus* mit *Macrotarsus* zu den Cylindrorhiniden gebracht werden müssen. Es scheint mir unnöthig, die Trennung der Arten mit kurzer Hinterbrust von denen mit langer Hinterbrust noch weiter zu befürworten. Wie ich glaube, sind die 7 hier angenommenen Gattungen scharf von einander geschieden. Vielleicht steht *Metadonus* weniger scharf gezeichnet da als die übrigen Gattungen; da sie aber den Uebergang zwischen den Gattungen mit kurzer und langer Hinterbrust bildet, so kann eine scharfe Zeichnung nicht gut erwartet werden.

Ueber die Stellung der Gattungen Metacinops und Auchmeresthes Kraatz.

Von

J. Faust.

Beide Gattungen wurden von Dr. G. Kraatz in der Berliner Ent. Zeitschr. 1862 beschrieben und in die Nähe von *Metallites* gebracht. Lacordaire, dem beide Gattungen unbekannt geblieben, vermuthete in *Metacinops* einen Phyllobiiden. Seidlitz stellt in der Fauna baltica *Metacinops* zu seinen Otiorhynchiden, *Auchmeresthes* zu seinen Brachyderini. Desbrochers hat sich in Mitth. schweiz. ent. Ges. 1871 p. 375 über die bisherige unnatürliche Stellung beider Gattungen ausgesprochen; er vereinigt beide und will sie neben die Rhinomaceriden als Uterocephaliden placirt wissen. Stierlin endlich folgt in seiner Bestimmungstabelle europäischer Rüsselkäfer dem Beispiel von Seidlitz.

Wenn auch zugegeben werden muss, dass die Placirung beider Gattungen ohne Berücksichtigung der exotischen Gattungen entschiedene Schwierigkeiten bietet, so ist es doch eigenthümlich, dass alle Autoren, welche sich nach dem Erscheinen von Lacordaire's Werk mit der Unterbringung dieser beiden Gattungen im System beschäftigt, diese Gattungen als adelognathe behandelt haben, obgleich sie entschieden phanerognathe im Sinne Lacordaire's sind. Diesem Fehler allein ist es auch nur zuzuschreiben, dass die Meinungen über die Stellung beider Gattungen so getheilte und unrichtige waren. Auch nach Leconte und Horn erkennt man in unsern beiden Gattungen Angehörige der Curculionidae.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berliner Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Faust Johannes K.E.

Artikel/Article: Ueber Bubalocephalus, Macrotarsus und Verwandte. 115-118